



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

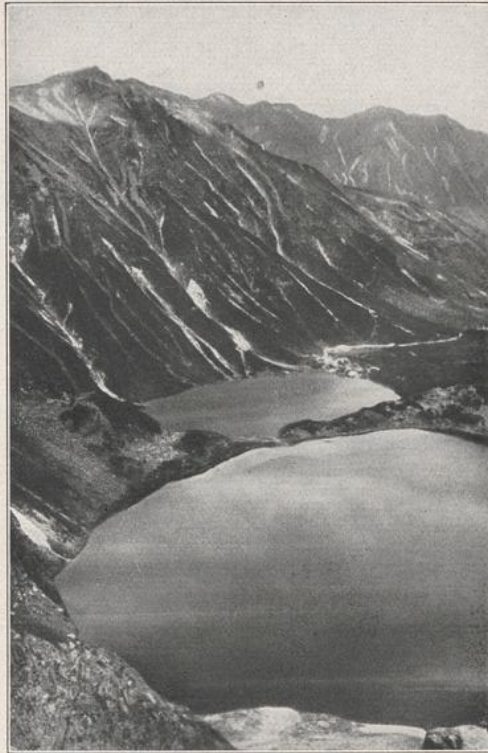
Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

Bilder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

375. Meerauge in der Hohen Tatra. Die höchste Erhebung im Urgesteinsstock der Karpaten bildet die Hohe Tatra. Ihre tiefen Karwannen sind teils mit riesigen Felstrümmern bedeckt, teils von mehr als 100 kleinen Seen ausgefüllt. Der bekannteste unter ihnen ist das „Meerauge“, das ringsum von steilen Hängen um 1000 m überragt wird.

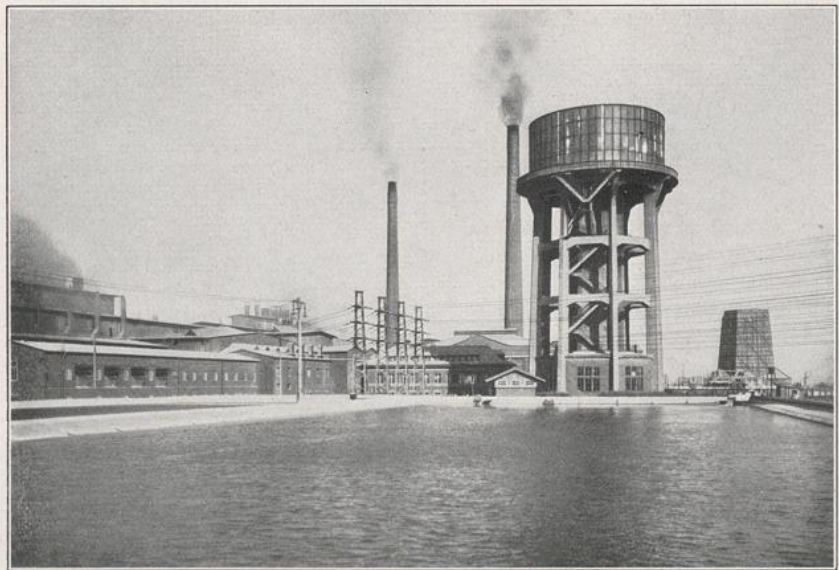


376. Zakopane liegt in einem prachtvollen weiten, gegen Süden offenen Tale. Bei 900—1000 m Höhe über dem Meere hat es alpines Klima und ist Polens größter Sommerkurort und beliebteste Wintersportstation. Im Vordergrunde junger Gorale in Tracht: Hosen aus weißer Wolle mit rotem Besatz, flache, absatzlose Schuhe, kurzer Schafpelz.





377. Bohrtürme bei Borislaw. Nur aus wenigen „eruptiven“ Schächten schleudern die Gase das Öl selbsttätig heraus. Gewöhnlich wird es bei Flachbohrung gepumpt, sonst gekolbt, wie im Borislauer Revier. Ein Drahtseil läßt den Kolben bis zum Boden des Bohrlochs herab und zieht mit ihm dann die über ihm befindliche Ölsäule empor.



378. Stickstoffwerk des Industriedorfes Chorzow bei Königshütte. Im Zusammenhang mit den riesigen Steinkohlenförderungen Oberschlesiens hat sich eine ganze Reihe anderer Industrien entwickelt. Das Stickstoffwerk von Chorzow, ein schönes Zeugnis deutscher Tatkraft und deutschen Fleißes, wurde von Polen liquidiert.



379. Krakau, in geschichtlicher und kultureller Beziehung Polens bedeutsamste Stadt, liegt in herrlicher Umgebung. Mitten auf dem Ringplatz, dem Zeugen wichtiger geschichtlicher Begebenheiten, stehen die Tuchhallen, deren Entstehungsgeschichte bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurückreicht. Mit seinen gotischen Lauben- und Kreuzgängen gehört der Bau zu den bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten der Stadt.



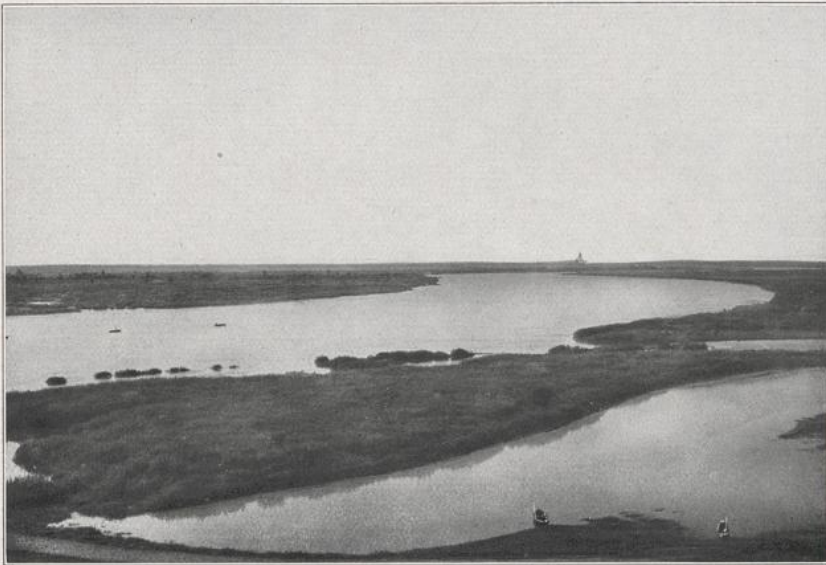
380. Lösslandschaft. Im Südosten Polens, wo die eiszeitlichen Ablagerungen auf weiten Strecken von starken Lössschichten überdeckt sind, ergeben sich hervorragende landwirtschaftliche Bedingungen. Bei fachmännischer Bearbeitung des Bodens können hier erstklassige Ernten erzielt werden. Die schluchtenreichen, steilwandigen Täler der tief eingegrabenen Bäche und Flüsse geben dem Lande oft ein gebirgiges Aussehen.



381. Narajow-Miasto, kleines Landstädtchen des ostpolnischen Tafellandes im Bezirk Brzezany südöstlich Lemberg. — Das Bild zeigt deutlich die offene, weiträumige, vielfach ziemlich planlose Anlage polnischer Kleinstädte. Die fast durchweg einstöckigen Gebäude werden häufig von einem riesigen Kirchturm überragt. — Im Vordergrunde ein jüdischer Friedhof.



382. Hochmoor Bialowiez. Moore finden sich im Osten Polens, besonders häufig in Polesien und Podlachien. Unser Bild zeigt die typische Hochmoorvegetation. Die Moospolster sind durch Gras und Kraut teilweise verdeckt. Birken und Kiefern erreichen trotz hohen Alters nur geringe Stärke und zeigen fast stets einen verkümmerten Wuchs.



383. Das Weichseltal in Polen. Etwa vier Fünftel des Stromes sind bis heute unreguliert und als moderne Wasserstraße unbrauchbar. Er fließt in einem übermäßig breiten Bett, bildet oft Untiefen und spaltet sich in zahlreiche Arme. Zu beiden Seiten des Flusses dehnen sich breite, reizlose, ver-
sumpte Alluvialniederungen aus. Eine große Städtearmut der Ufer ist die Folge. (Phot. F. Bulhak.)



384. Unregelmäßiges Straßendorf in Masowien. Ein besonderes Kennzeichen des dargestellten, hier seltener vorkommenden Haustypus, den man gelegentlich in Masowien, Kujawien und im Posener Lande antrifft, ist der Eingang an der Giebelseite unter vorspringendem Dach oder einer Dachlaube. Man baut fast durchweg aus Holz, verstopft die Fugen mit Moos und streicht das Haus weiß



385. Warschau (Fliegeraufnahme). Die Kierbedźbrücke führt von Praga zum Königlichen Schloß herüber. Nördlich von ihm (links) liegt die Altstadt, nach Süden (rechts) der mit Prachtbauten geschmückte neuere Teil der Großstadt. In südwestlicher Richtung führt eine breite Straße zum Theaterplatz mit Rathaus und Theater unweit des Sächsischen Gartens mit dem Palais Augusts II.



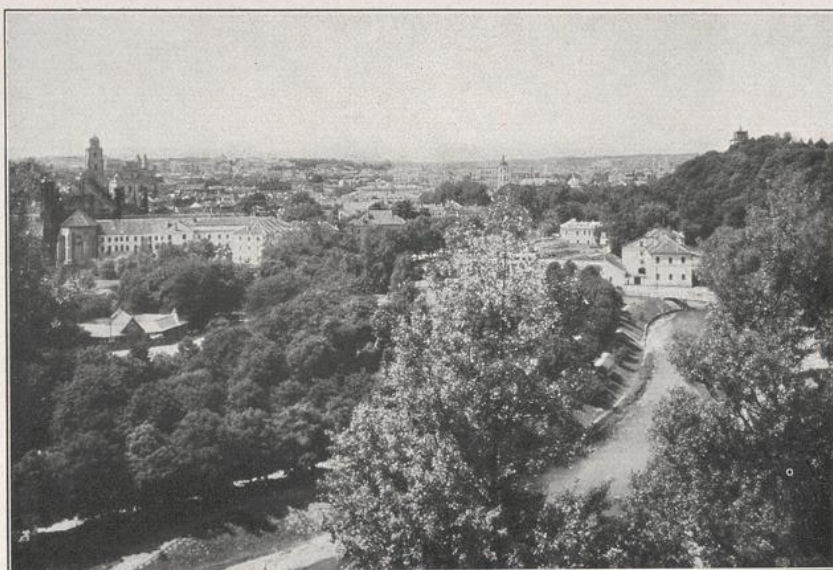
386. Lodz. Der Grundriß der Stadt zeigt deutlich ihren Industriecharakter: jeder Raum muß ausgenutzt werden. Lange, rechtwinklig sich schneidende Straßenzüge mit hohen, langweiligen Arbeiterkasernen wechseln mit wenig geschmackvollen Villenstraßen. Alte, zerfallende Bretterhütten stehen neben neuen hohen Mietskasernen, großen viereckigen Kästen, die eine Unzahl von Menschen beherbergen: alles Zeichen einer raschen Entwicklung.



387. Kurpendorf bei Lomscha. Die Häuser stehen dicht an der Straße, der die Giebelseite mit den sauber gezimmerten, parkettartigen Feldern zugekehrt ist. Der Eingang befindet sich an der Langseite. Neben Pferdeköpfen, Mondsicheln usw. ist das Kreuz ein beliebter Firstschmuck. Für ganz Polen ist der Ziehbrunnen typisch. Die Dorfstraße ist durchweg unbefestigt.



388. Weißrussische Siedlung. Sie zeigt den weitverbreiteten Blockhaustypus. Durch die Tür an der Langseite tritt man in den Flur. An der einen Seite liegt, mit den Fenstern zur Straße, der Wohnraum mit Ofen, Tisch, Bänken, Bett. Die „schwarze“ Stube gegenüber dient als Aufbewahrungsraum. Die malerischen Trachten früherer Zeit sind hier bis auf das Kopftuch der Frauen verschwunden. (Phot. F. Bulhak.)



389. Wilna. Die Stadt mit ihrer alten Universität ist an und auf den Höhen eines Endmoränenzuges erbaut und wird von der Wilja, einem rechten Nebenfluß des Njemen, durchflossen. Das Stadtbild zeigt üppigste Barockarchitektur von polnisch-italienischem Gepräge, während der deutsch-baltische Einfluß in der Baukunst heute zurücktritt.



390. Grodno liegt malerisch an den hohen, steilen Terrassenhängen des Njementales auf der rechten Seite des Flusses. Dieser ist bis Grodno zwar nicht mehr für Dampfer, sondern höchstens noch für Motorboote schiffbar, von um so größerer Bedeutung aber ist der Flößverkehr auf ihm. Das Stadtbild mit meist niedrigen Häusern und zahlreichen Gärten ist freundlich.